

## Antrag A02: Gleichberechtigung in der Stadt von morgen

Laufende Nummer: 3

Antragsteller:	Kreisvorstand
Status:	angenommen
Sachgebiet:	A - Leitanträge

### 1 Gleichberechtigung in der Stadt von morgen

2

3 „Das Grundgesetz legte vor 75 Jahren das Fundament: „Männer und Frauen sind  
4 gleichberechtigt.“ Dieser schlichte Satz steht seit 1949 in Artikel 3 des  
5 Grundgesetzes. Der Satz war damals eine kleine Sensation und ein Versprechen an die  
6 Zukunft. Für uns ist das Ergebnis 75 Jahre später selbstverständlich - doch in vielen  
7 gesellschaftlichen Bereichen merken wir unabhängig von Herkunft oder Bildungsgrad der  
8 Personen, dass wir bei Gleichstellung zwischen Frau und Mann noch Nachholbedarf  
9 haben.

10 Wir legen den Fokus darauf, Menschen geschlechtsunabhängig die gleichen Chancen zu  
11 bieten, sodass Werkzeuge wie eine Frauenquote überflüssig werden und jeder die  
12 Möglichkeit bekommt, sich nach den persönlichen Möglichkeiten zu entwickeln und zu  
13 entfalten.

14 Die stetige Arbeit an der Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf dem Weg zu  
15 realen Gleichstellung bietet eine Vielzahl von Vorteilen für unsere Gesellschaft.  
16 Laut aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamts verfügen Frauen im Alter  
17 über ein Viertel weniger Geld als Männer; jede fünfte Frau in Deutschland ab 65 war  
18 im Jahr 2023 armutsgefährdet – verursacht durch lange Arbeitspausen und weniger  
19 Arbeitszeit. Dies stellt auch eine Belastung für das Rentensystem dar. Mit Blick auf  
20 die berufliche Qualifikation lässt sich feststellen, dass Frauen im Schnitt höher  
21 qualifiziert sind, wenn sich das Bildungssystem Richtung Arbeitsmarkt verlassen als  
22 Männer. Gleichzeitig arbeiten aber mehr als zwei Drittel der Mütter mit mindestens  
23 einem Kind (unter 18 Jahren) in Teilzeit. Dies ist auch volkswirtschaftlich ein  
24 riesiger Verlust. Wir als CDU erkennen hier Chancen und wollen sie nicht ungenutzt  
25 lassen.

26

27 Doch diese Chancen sind auch mit Herausforderungen verbunden, die wir im Rahmen der  
28 Gleichberechtigung auflösen wollen. Es müssen auch weiterhin die Voraussetzungen auf  
29 dem Arbeitsmarkt und die Lebensumstände von Frauen verbessert werden. Ein  
30 wesentlicher Aspekt dabei ist die gesellschaftliche Würdigung der sogenannten Care-  
31 Arbeit. Sie wird noch immer zum überwiegenden Teil von Frauen geleistet, ohne dass  
32 sie wahrgenommen oder gar wertgeschätzt wird. Dabei ist sie wegweisend für den Alltag  
33 und ein gesellschaftliches Zusammenleben. Im Jahr 2019 wendeten Mütter in  
34 Paarfamilien im Wochendurchschnitt mehr als doppelt so viel Zeit für Betreuung und  
35 Haushaltstätigkeit auf, wie Väter. Doch auch Männer stoßen in diesem Kontext auf  
36 Herausforderungen: Wollen sie im Beruf kürzertreten, um ihren Teil der Care-Arbeit z.  
37 B. in Form der Kinderbetreuung zu übernehmen, sind auch sie häufig gesellschaftlichem  
38 Unverständnis und beruflichen Hürden ausgesetzt. Die Statistiken zeigen jedoch:  
39 Würden die gesetzlichen Möglichkeiten der Elternzeit auch tatsächlich umfangreicher

40 genutzt werden, hätte dies einen positiven Effekt auf die Verteilung der Care-Arbeit  
41 in den folgenden Jahren.

42

43 Wir wollen uns bewusst diesen Herausforderungen stellen. Denn die faire Aufteilung  
44 von Care-Arbeit bedeutet nicht nur eine Entlastung und Förderung der beruflichen  
45 Entwicklung von Frauen, sondern wirkt sich auch positiv auf die Entwicklung der  
46 betroffenen Kinder aus. Ein wichtiger Punkt bei der Betrachtung der wirtschaftlichen  
47 Chancen ist dabei auch eine der am meisten diskutierten Fragen: die der Frauenquote.  
48 Für uns ist es selbstverständlich, dass Frauen in Vorständen und Führungspositionen  
49 vertreten sind. Solange dies nicht real erfüllt ist, kann auch eine Frauenquote ein  
50 Werkzeug sein. Unser Anspruch ist es schlussendlich, dass eine Frauenquote nicht mehr  
51 notwendig ist.

52

53 In den letzten Jahren ist auch immer wieder die Diskussion über das sogenannte  
54 Gender-Pay-Gap entstanden. Dies bezeichnet den Unterschied im Verdienst zwischen  
55 Männern und Frauen und zeigt aktuell auf, wie viel mehr Männer im Jahr  
56 durchschnittlich verdienen. So ergibt diese Statistik, dass Frauen in der  
57 Gesamtbetrachtung im Jahr 2023 in einer Stundenlohn-Betrachtung rund 18 Prozent  
58 weniger verdienen als Männer. Die verkürzte Darstellung nur dieser Statistik  
59 beeinträchtigt diese wichtige Debatte aber seit vielen Jahren negativ: So wird nicht  
60 die Bezahlung zwischen einer Frau und einem Mann in derselben Position verglichen,  
61 sondern ganz allgemein der Verdienst von Frauen und Männer insgesamt, unabhängig  
62 davon, in welchen Berufen diese arbeiten und davon, ob sie der Tätigkeit in Voll –  
63 oder Teilzeit nachgehen.

64 Die gesellschaftliche wie menschliche Realität zeigt aber, dass Frauen und Männer  
65 unterschiedliche Präferenzen bei Berufswahl, Ausbildung und Lebensgestaltung haben.  
66 Die Debatte um das Gender-Pay-Gap führen wir daher nur auf Basis einer  
67 Realbetrachtung: Frauen wie Männer müssen die gleichen Chancen bei der Berufswahl  
68 haben und für gleiche Arbeit den gleichen Lohn bekommen – und das garantiert. Zur  
69 Realität gehört aber auch, dass Kindererziehung oder ähnliche Care-Arbeit nach wie  
70 vor häufig Aufgabe von Frauen ist.

71

72 Deshalb setzen wir uns für Wertschätzung und Unterstützung der Care-Arbeit  
73 genauso ein, wie für entsprechende Regelungen, die genau das Arbeitszeitmodell – egal  
74 ob Voll – oder Teilzeit – ermöglichen, wenn es die persönlichen Verhältnisse  
75 erfordern. Dies darf sich nicht negativ auswirken, egal für welches Geschlecht. Wir  
76 setzen uns auch dafür ein, klassische Frauen- bzw. Männer-Berufe auch dem jeweils  
77 anderen Geschlecht zu öffnen. Schlussendlich akzeptieren wir aber, dass die  
78 berufliche Orientierung sowie die Ausgestaltung der entsprechenden Arbeitszeitanteile  
79 eine individuelle Entscheidung ist. Eine ideologische Instrumentalisierung dieses  
80 Fakts für die Gender-Pay-Debatte lehnen wir ab.

81

82 Wir setzen uns daher dafür ein, Strukturen innerhalb von Familien so zu fördern, dass  
83 Frauen Familie und Beruf besser vereinen können. Hierzu leisten wir einen Beitrag,  
84 damit berufstätige Mütter innerhalb der Gesellschaft nicht verurteilt, sondern

85 unterstützt werden. Wir leben Unternehmen vor, wie wertvoll es ist Mütter beruflich  
86 und in ihrer Persönlichkeit zu fördern. Nicht nur um die Frauen zu unterstützen,  
87 sondern auch um unsere Wirtschaft zu stärken: in der heutigen Zeit können wir es uns  
88 als Gesellschaft nicht leisten dem Arbeitsmarkt gut ausgebildete Arbeitskräfte  
89 vorzuenthalten.

90

91 Seit dem 01. Februar 2023 gilt die Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung  
92 von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt in Deutschland uneingeschränkt.  
93 Trotzdem erfahren einige Frauen in Deutschland noch immer täglich Gewalt,  
94 insbesondere in der häuslichen Umgebung. Die juristische Verfolgung dieser  
95 Gewalttaten gestaltet sich oft schwierig, da die betroffenen Frauen nicht nur  
96 finanziell, sondern auch emotional von ihrem Partner abhängig sind. Deshalb sind wir  
97 davon überzeugt, dass die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen von ganzheitlichen  
98 Gewaltschutzkonzepten und der Identifizierung von sozialen Risikofaktoren wie  
99 fehlender Bildung, Wohnraum und finanzieller sowie emotionaler Abhängigkeit begleitet  
100 werden muss.

101

102 Dafür muss sowohl im Rahmen der Strafverfolgung als auch gesellschaftlich die nötige  
103 Sensibilisierung für die einhergehenden Hürden betroffener Frauen erfolgen. Wir  
104 dürfen es nicht weiter hinnehmen, dass Frauen und Mädchen unterschwellig suggeriert  
105 wird, sie seien selbst schuld, wenn Männer sie bedrängen, und sie seien selbst dafür  
106 verantwortlich, sich zu schützen und sich angemessen zu verhalten. Gewalt gegen  
107 Frauen ist kein Problem spezieller Bevölkerungsgruppen, sondern zieht sich durch die  
108 gesamte Gesellschaft. Dennoch tritt Gewalt gegen Frauen häufig in bestimmten  
109 Bevölkerungsgruppen auf. Insbesondere im Migrationskontext sind Frauen häufig von  
110 häuslicher Gewalt betroffen. Die hinzutretenden familiären Machtstrukturen und  
111 fehlende Sprachkenntnisse müssen durchbrochen werden, um gewaltbetroffenen  
112 Migrantinnen die bestehenden Hilfemöglichkeiten zukommen zu lassen. Es ist die  
113 Aufgabe eines funktionierenden Rechtsstaates, jede Beleidigung, Diskriminierung,  
114 Nötigung und Gewaltanwendung konsequent zu verfolgen und zu bestrafen.

115

116 Die Gleichstellung der Geschlechter bedeutet auch, bestehende Erwartungshaltungen und  
117 Rollenbilder zu durchbrechen – und zwar in alle Richtungen. In einer modernen  
118 Gesellschaft kann nicht mit zweierlei Maß gemessen werden. Frauen, die keinen  
119 Kinderwunsch haben und die sich auf ihre Karriere konzentrieren, sind ebenso wenig  
120 egoistisch, wie ein Mann faul, der die Kinderbetreuung und den Haushalt übernimmt.  
121 Wir sehen die Abkehr von solchen Erwartungshaltungen als weiteren Schritt zu einer  
122 freien Lebensgestaltung im Sinne unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung.  
123 Wenn Menschen sich unabhängig von ihrem Geschlecht nach ihren individuellen Stärken  
124 und Interessen entwickeln können, tragen sie am erfolgreichsten zu unserer  
125 Gesellschaft bei.

126

127 Wir machen uns auf kommunaler als auch auf Landes- und Bundesebene dafür stark, die  
128 Selbstbestimmung von Frauen und die freie Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu  
129 fördern und gesellschaftlich zu manifestieren. Es sollen die Strukturen innerhalb von

130 Familien so gefördert werden, dass Frauen Berufstätigkeit und Familie besser vereinen  
131 können. Gewalt gegen Frauen soll weiterhin konsequent verfolgt und bestraft werden,  
132 wobei intensiv begleitende soziale Risikofaktoren berücksichtigt und die oftmals  
133 herrschende Täter-Opfer-Umkehr bekämpft werden müssen. Wir wollen unseren Beitrag  
134 leisten, um bestehende Erwartungshaltungen zu durchbrechen und eine gesellschaftliche  
135 Sensibilisierung für eine gleichberechtigte Teilhabe an persönlichen  
136 Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

137

138 Für uns gilt Artikel 3 des Grundgesetzes als Maßstab: Frauen und Männer sind  
139 gleichberechtigt. An der tatsächlichen Umsetzung arbeiten wir aktiv - damit jede und  
140 jeder die gleiche Chance bekommt seine Vorstellungen in Familie, Beruf und  
141 Gesellschaft umzusetzen.